

# Betray Bride

## Sakura & Sasuke

Von Dahlie

### Kapitel 5: NOT AN FRAU.

.  
. .  
.

Unruhig schritt eine junge Frau in ihrem Wohnzimmer auf und ab. Immer wieder blieb sie kurz stehen, dann wanderte ihr Blick zum Fenster, wo sie ein Unwetter ausmachen konnte, schließlich trat sie erneut ihre Runden durch das Wohnzimmer an. Kiba, welcher auf der Couch saß und einen ganzen Stapel Unterlagen durchging und nervös an seinem Textmarker kaute, sah auf. „Sakura!“, mahnte er. „Könntest du bitte damit aufhören? Du machst mich kirre!“

Die Haruno warf ihm einen bösen Blick zu. „Ich muss nachdenken!“

„Geht das nicht anders? Seit zwei Stunden rennst du den Boden kurz!“

Verstimmt ließ sich Sakura neben ihm nieder. „Was soll ich denn machen? Ich brauche Geld, damit ich dieses beschissene Praktikum machen kann!“

Kiba legte seine Sachen beiseite und hielt Sakura ihr eigenes Handy unter die Nase.

„Was soll ich damit?“

„Ruf Naruto, Ino oder sonst wen an, sie werden dir das Geld sicher leihen!“

Sakura verneinte, niemals würde sie einen ihrer Freunde um Geld bitten; das war erstens, nicht ihre Art und zweitens, gegen ihren Stolz. Es musste doch irgendeinen anderen Weg geben, einen, den sie nehmen konnte, ohne sich dabei das Genick zu brechen. Sakura zog die Knie an sich und legte ihren Kopf darauf. Das Telefon klingelte und Kiba streckte sich danach. Die Rosahaarige merkte noch nicht einmal, dass er mit jemand anderen sprach. Immer wieder ging sie im Kopf die Möglichkeiten durch und zog alles in Erwähnung. Doch keine der Möglichkeiten gefiel ihr.

„Saku, Telefon für dich.“

Überrascht drehte sie sich zu Kiba und nahm den Hörer entgegen. Sofort hallte eine laute Stimme in ihrem Kopf wieder.

„MOIN, ZUCKERWATTE!“

Sie stöhnte. „Naruto, kannst du mich nicht einmal normal anrufen?“



Sabakuno langte nach seinem Zigaretten und steckte sich eine an. „Warum lasse ich mich von dir immer bequatschen?“

Naruto grinste. „Komm schon, es war deine Idee, Sakura zu nehmen, als Sasuke dich nach einer Frau fragte, welche ihn begleiten könnte, ohne, dass er sich mit ihr langweilen würde.“

Gaara schwieg und der Blonde redete weiter: „Ich bin schon ein wenig enttäuscht, dass Teme nicht mich gefragt hat, ob ich ihm dabei helfen könnte.“

„Wahrscheinlich konnte sich Sasuke denken, dass du dir wieder nur einen Scherz mit ihm erlauben würdest.“, zog Gaara in Erwähnung und lehnte sich zurück.

„Hör mal, du musst doch einsehen, dass Saku-chan viel besser zu Teme passt, als diese Gans namens Hunter!“

Der Sabakuno grinste. Natürlich sah er dies ein, aber er hätte für kein Geld der Welt, seiner Schwägerin so dermaßen ins Gesicht lügen können, weshalb er doch lieber Naruto die Drecksarbeit machen ließ.

„Wer hat Hawking und Omgen eigentlich den Tipp mit der Verlobung zwischen Hunter und Uchiha gegeben?“, überlegte Naruto laut. „Es wussten doch nur vereinzelte Ausnahmen.“

Gaara grinste und hob abwehrend die Hände, als Naruto ihm einen viel sagenden Blick zuwarf.

„Oh nein! Ich war es nicht!“

„Aber du weißt, wer mir da ein bisschen geholfen hat, oder?“

„Ich halte nichts davon, Informationen umsonst rauszurücken. Machen wir einen Deal, du sagst mir, wie du uns an deinem tollen Wochenende gefunden hast und ich sage dir, wer dein Heinzelmännchen war.“

Naruto wurde ernst. Am liebsten würde er seinen Kumpel dieses hässliche, selbstsichere Grinsen aus dem Gesicht schlagen, doch nun hieß es handeln und das war noch nie seine Stärke gewesen. Der Blonde seufzte und fing an, zu erklären, dass er Tage zuvor das Gebiet abgesehen hatte und alle Verstecke in denen sie sich aufhalten könnten, ausgemacht hatte.

„Und überlegt mal, Gaara, ich kenne euch... Nun ja, seit ihr wisst, dass es weibliche Wesen auf diesen Planeten gibt. Da ist es doch wohl logisch, dass ich weiß, wo ihr seid, wenn ich mein Gehirn ein bisschen anstrenge.“

Gaaras linke Augenbraue zuckte kaum merklich, mittlerweile fragte er sich wirklich, mit welchem Naruto er Jahre lang zur Schule gegangen war. Denn langsam wurde es unheimlich.

„Und? Wer ist es?“

Gaara grinste breit. „Halt dich fest, aber Shika hat es mal so ganz nebenbei bei einem Geschäftsessen fallen gelassen. Er meinte, nur er wäre sich nicht sicher, hätte die beiden aber erst vorkurzen zusammen bei einem Juwelier gesehen. Es ginge ihn ja nichts an, aber man sollte vorsichtig sein, wenn man mit einem von beiden ein Geschäft abschließen wollte.“

Narutos Mund klappte auf. „Das hat Shika getan?“

Gaara stand auf und drückte seine Zigarette aus. „Du kennst ihn doch, immer schön dezent im Hintergrund halten.“

„So wie du?“

„Hey! Verscherze es dir nicht mit mir! Ich bin zwar derselben Meinung wie du, was



Der Butler zog nur die Brauen hoch und erwiderte knapp: „Dies ist im Moment unwichtig, zudem werden Sie meinen Master bereits in knapp einer Woche kennen lernen.“

Mr. Bones dachte an die Worte Naruto Uzumakis. »Kein Wort zu niemanden!!!«

Mr. Sabakuno und er hatten ihm dringend eingeschärft, beiden gegenüber mit keinem Ton zu erwähnen, wie der jeweils andere mit Namen hieß. Warum, das konnte er sich wahrlich denken. Schließlich hatte er Master Uchiha seit Kindesbeinen begleitet.

Die Limousine hielt und Sakura stieg aus, was sie dann erblickte, ließ sie förmlich erstarren. Hier wollten sie einkaufen? Im teuersten Laden, den New York zu bieten hatte?

Mr. Bones bat sie, ihm zu folgen und Sakura tat, was er verlangte. Als die den Laden betrat stürmten, gleich zwei Verkäuferinnen auf sie zu. Es sah ganz so aus, als wäre Mr. Bones kein Unbekannter.

„Schön, dass Sie uns wieder beehren. Könnten wir Ihnen vielleicht sogar behilflich sein?“

Mr. Bones nickte und die zwei Verkäuferinnen in den chicen Chanelkostümen, wollten gerade davon stürmen und ihm die neuste Kollektion zeigen, als er die Hand hob. „Meine Damen, ich suche dieses mal nichts für meine Herrin, sondern ich wünsche, dass sie dieses Fräulein hier, dem Rang entsprechend, einkleiden und zwar mit allem drum und dran.“

Die zwei Frauen erstarrten. Es war, als nahmen sie die Worte ihres Kunden nicht für bare Münze. Erst, als er Sakura vor schob, huschte ein Lächeln auf ihre Gesichter. Die Haruno wurde in eine Umkleide geschoben und sollte auf den ersten Schub von Klamotten warten. Mr. Bones setzte sich dagegen in einen schwarzen Sessel und bekam eine Tasse Tee.

„Was für Kleidung sollte es denn sein?“, wagte die Rothaarige von ihnen zu fragen.

Der Butler lehnte sich zurück und schlug die Beine übereinander. „Sie wird meinem Master demnächst auf eine Kreuzfahrt begleiten, Annie, und ich hoffe, Sie finden etwas, was ihre Vorteile betont.“

In der Kabine lief Sakura rot an, sie hatte dem Gespräch gelauscht und war kurz davor, die Vorhänge zur Seite zu reißen und diesem arroganten Sack einmal ordentlich die Meinung zu geigen. Doch gerade da bekam sie das erste Kleid in die Kabine und sie seufzte schwer. Vielleicht konnte sie ihn später immer noch zurechtweisen.

Doch leider hatte Sakura sich in diesem Punkt geirrt. Die nächsten drei Stunden tat sie nicht Anderes mehr, als ein Kleid nach dem nächsten anzuprobieren. Nachdem die Kleidung durch war, kamen die Schuhe und danach die Jacken. In der ganzen Zeit wünschte sie sich unaufhörlich, gleich fertig zu sein. Nicht, dass sie es nicht mochte shoppen zu gehen, eher im Gegenteil, sie liebte es, aber unter diesen Umständen fing sie an, es zu hassen. Bei jeder Kleinigkeit gab Mr. Bones einen hämischen Kommentar ab. Gefiel ihr ein Rock, meinte der Blonde, es mache ihren Hintern zu dick. Verliebte sie sich in eine Bluse, war diese seiner Meinung nach zu ausgeschnitten. Irgendwie kam es ihr vor, als wäre er mit der Wahl seines Herrn, was sie anging, nicht sonderlich zufrieden. Als sie endlich nach einer halben Ewigkeit das Geschäft verließen, atmete Sakura innerlich erleichtert aus. In schnellen Schritten versuchte sie, hinter Mr. Bones herzueilen, doch dieser machte sich noch nicht einmal die Mühe, auf sie Rücksicht zu nehmen. Schließlich reichte es Sakura und sie blieb stehen. „Mr. Bones!“, sprach sie

mit ernster und lauter Stimme. „Könnten Sie vielleicht einen Moment stehen bleiben?“

Überrascht sah sie, dass er wirklich stehen blieb, doch von Höflichkeit war keine Spur. „Miss Haruno, vielleicht ist es Ihnen noch nicht aufgefallen, aber ich bin in Eile. Schließlich kann ich meine Zeit nicht nur mit ihnen verträdeln. Ich habe noch andere Aufgaben zu erfüllen.“

Sakura stemmte die Hände in die Hüfte und weigerte sich, auch nur einen Schritt weiterzugehen: „Wie freundlich Sie sind, Mr. Bones.“

Er sah sie leicht verärgert an und schimpfte: „Miss Haruno, bitte hören Sie auf, sich wie ein Kind zu benehmen, nur, weil ich Ihnen diese Bluse, in der ihre Bälle fast raus gefallen wären, nicht erlaubt habe.“

Sie lief erneut rot an. „Dann hören Sie auf, sich wie Prinz Charles von England zu benehmen! Ich habe keine Ahnung, was ich Ihnen getan haben könnte, aber ich entschuldige mich für was auch immer!“

Der Butler sah sie argwöhnisch an und verschränkte die Arme vor der Brust. „Sie wollen allen Ernstes von mir wissen, was mich an Ihnen stört?“

„Ja!“, erwiderte Sakura heftig. Dass sie beide mitten auf der New Yorker Straße standen, war ihnen in diesen Moment so egal, dass es sie noch nicht einmal störte, dass einige Leute sie verwundert ansahen.

„Erstens!“, begann Mr. Bones und hob einen Finger, „Sie haben keinerlei Stil!“

Sakura hob die Augenbrauen, doch sie unterbrach ihn nicht.

„Zweitens! Sie wissen nicht, wie man sich benimmt!“

Die Haruno stemmte die Hände in die Hüfte und atmete tief durch.

„Drittens! Ihnen fehlt jegliche Bildung!“

Das reichte! Das Fass war übergelaufen!

„Okay!“, sie versuchte sich zu beruhigen. „Okay!“, wiederholte sie und sprach so ruhig, wie sie konnte: „Mr. Bones... Wie viele Sprachen muss man sprechen, um bei Ihnen Intelligent zu sein?“

„Französisch, Englisch, Spanisch und Japanisch, ich bezweifle, dass Sie in der Lage sind, auch nur zwei davon fließend zu sprechen.“

Sakura strich sich eine Strähne hinter das Ohr: „Ich beherrsche auch keine vier Sprachen sondern sieben. Oder können Sie Deutsch, Russisch und Latein?“

„Sie scherzen, Miss Haruno!“, winkte Mr. Bones lachend ab, doch die Rosahaarige unterbrach ihn: „Ich habe vielleicht keinerlei Stil, oder kenne die dreiundfünfzig Benimmregeln nicht auswendig. Aber behaupten Sie niemals, mir würde jegliche Bildung fehlen, denn dann möchte ich Sie mal erleben, wie sie Tag und Nacht pauken, nur, um an einer guten Uni angenommen zu werden und ihren Traum aus zu leben! Ich kenne vielleicht nicht den Unterschied zwischen Chanel und Calvin Klein, aber ich verstehe durchaus etwas von harter Arbeit!“

Die Leute um sie herum sahen sie erstaunt an, doch Sakura war noch nicht fertig. „Und harte Arbeit ist etwas, was viele aus ihren Kreisen ein Fremdwort ist! Also urteilen Sie nicht über meinen Charakter, bevor Sie nicht wissen, warum ich ein Leben führe, welches Ihnen fremd ist!“

Die Menschen um sie jubelten und auf Mr. Bones Gesicht zeigte sich ein Lächeln. Er reichte Sakura die Hand und sprach: „So gefallen Sie mir schon viel besser, Miss



erzähle dem Jungen, dass du dich weigerst ihn aufzunehmen. Du weißt, wie sehr du ihm das Herz brechen wirst.“

„Das ist Erpressung!“, brauste Gaara auf doch Kankuro winkte ab. Er hatte von Anfang an gewonnen. Plötzlich schreckten beide auf, denn jemand machte im Nebenzimmer einen Ohrenbetäubenden Lärm. Kankuro schlug die Hände über dem Kopf zusammen: „Oh nein!“

Jemand trat die Tür zu Gaaras Büro auf und schien arg zerzaust. Minore trat ein, ihre Haare langen, blonden Haare waren nicht mehr zu ordentlichen Außenwellen geföhnt, sondern standen wirr ab, auch ihr dunkelblaues Kostüm war zerknittert. Unter ihren rechten Arm hielt sie einen Jungen im Alter von neun Jahren mit rotbraunen Haaren. Der Junge hatte mehrere Pflaster im Gesicht und seine Klamotten waren arg verdreckt. Doch trotz all dem, hätte Gaara seinen Neffen immer noch aus hundert Kindern heraus wieder erkannt.

„Was hast du denn jetzt schon wieder gemacht?“ Kankuro ahnte schlimmes und Minore setzte den Jungen ab, doch dieser flitze mit seinen Inlinern geradewegs in die Arme seine Onkels. „Keep cool, Onkel Gaara!“, jaulte er laut und sein Onkel zerzauste ihm die Haare.

„Der Rotzlöffel hat versucht, einen Jump über Mr. Oldtimer zu machen, dann ist er durch die Konferenzräume gezischt, hat den Borussia-Song angestimmt und anschließend hat er das Abendbüffet durcheinander gebracht, indem er das Essen für sein Kunstwerk, welches an der Fensterscheibe zum Eingang klebt, gebraucht hat.“

„TRAX!“, donnerte Kankuro, doch sein Sohn versteckte sich nur hinter Gaara und streckte ihm die Zunge raus: „Bähhhhh!“

„Ich habe dir doch schon Tausend mal gesagt, du sollst dich benehmen!“

Dass sein Vater gerade zu einer Strafpredigt ansetzte, schien den Kleinen nicht die Spur zu interessieren, stattdessen fragte er: „Und ich verbringe echt zwei Wochen bei dir, Onkel Gaara? Wie Geil!!!“

Gaara nickte und sprach: „Ist okay, Nii-san. Ab heute gehört Trax mir und du kriegst ihn erst in zwei Wochen wieder.“

Kankuro nickte nur zufrieden. Während Mina und er mit Shanie zusammen an die Nordsee flogen, konnte Trax sich mal wieder richtig austoben. Sein Handy klingelte und er strich seinem Sohn ein letztes Mal durch die Haare. „Benimm dich, Kleiner!“

Dann verschwand er. Gaara bemerkte, dass Trax seinem Vater kurz hinter her sah, doch der Kleine schien nicht wirklich traurig zu sein, denn er zog sich seine Inliner aus und strahlte: „Wann fahren wir zu Tante Sayu?“

„In einer Stunde, gehst du mal kurz an mein Telefon?“

Das ließ sich Trax nicht zweimal sagen und Minore verdrehte die Augen. Sie hatte diese *Onkel-Neffe-Beziehung* schon immer für sehr speziell gehalten. Als sie den Raum verließ, hatte sich Trax auf Gaaras Schreibtisch gesetzt und sprach: „Hallo?“

Der Ältere Sabakuno räumte ein paar Akten zur Seite und hörte aufmerksam dem Gespräch zu.

„Nein, Tante Sayu, ich will keine rosenrote Bettwäsche! Und auch keine Weinrote! Wie wäre es mit Blauer?“, wehrte Trax ab und Gaara lächelte. Immerhin musste er heute nicht alleine in die Höhle des Löwen.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Strahlendes Sommerwetter hatte sich über New York breit gemacht. Überall herrschte gute Laune und die Menschen hatten erneut ihre Sommerkleidung aus dem Schrank geholt. Auch auf der *Queen Mary* war jeder Matrose zum Aufbruch bereit, denn das Schiff würde in genau einer Stunde vom Anker legen. Auf dem gigantischen Deck tummelten sich bereits ein paar Gäste. Einige schwammen bereits im Pool, andere saßen unter einem riesigen Schirm und tranken Kaffee. So auch eine Gruppe junger Männer. Naruto strahlte nur so in seinem orangen T-Shirt. Der Blonde grinste und blickte zu Gaara. „Da wird man glatt neidisch. Fünf Tage auf so einem Kahn, womit hast du das verdient, Sasuke?“

Der Uchiha setzte seine Sonnenbrille auf, er war komplett in weiß gekleidet und blickte seinen besten Freund ernst an. „Könnte es sein, Gaara, korrigiere mich, wenn ich falsch liege, aber könnte es sein, dass Naruto dir in meiner Bitte geholfen hat?“

Gaara lehnte sich zurück und grinste. „Ein bisschen.“

Sasuke zog die Brauen hoch und sah von einem zum anderen. Spätestens, wenn sein Butler hier auftauchen würde, war er beruhigt, dass sie nicht irgendeinen Witz für ihn rausgesucht hatten. Schließlich kannte er seine Freunde lange genug, um zu wissen, wenn die Lady blond ist, dass er die Reise lieber alleine genießen sollte.

„Also, Jungs, sollte ich herausfinden, dass ihr euch einen verdammt bösen Scherz mit mir leistet, dann!“

„Könnte es sein, dass wir uns als Fischfutter wieder finden. Ja, ja!“, beendete Naruto gelangweilt die Drohung, er stand auf und Gaara tat es ihm gleich. „Ich glaube, da kommt dein Butler.“

Sasuke drehte sich um und erblickte Mr. Bones: „Endlich, Frank! Also, wo ist sie? Meine Begleitung für die nächsten fünf Tage?“

„Sie ist nicht blond, oder?“, mischte sich Naruto ein und der Butler verneinte: „Nein, ist sie nicht und ganz ehrlich, Master Uchiha, die Lady ist bezaubernd. Mr. Sabakuno hat einen ausgezeichneten Geschmack bewiesen!“

Gaara grinste nur und verabschiedete sich: „Also, wir müssen los und viel Spaß, Sasuke.“

„Und erzähl uns, wie es war!“, ergänzte Naruto, dann verschwanden die beiden vom Deck und Sasuke seufzte. Mr. Bones ließ sich neben seinem Master nieder und schlug die Beine übereinander. Beide schwiegen einen Augenblick und Sasuke griff zu seinen Zigaretten. Mr. Bones sah, dass er nervös war.

„Master Uchiha, Sie haben keinen Grund, sich Sorgen zu machen. Ihre Begleitung spricht sieben Sprachen, ist äußerst gebildet, besitzt einen ganz eigenen Stil und hat ihre ganz eigenen Benimmregeln.“

Sasuke wusste im ersten Moment nicht, ob das jetzt gut oder schlecht war, aber er beließ es dabei, zu schweigen. Vielleicht hätte er doch besser auf Amy hören sollen, als sie ihm sagte, sie mache sich auf die Suche nach einer passenden Begleitung. Aber nein! Er konnte ja nicht hören und musste seinen eigenen Kopf durchsetzen. Als er Gaara um Rat gefragt hatte, war er noch der Ansicht gewesen, dass man sich auf den Rothaarigen wohl noch am besten verlassen konnte. Sasuke nahm einem Schluck von seinem Kaffee. Wie sehr hatte er sich mal wieder getäuscht! Warum hatte er sich nicht denken können, dass Naruto da wieder seine Finger im Spiel haben könnte?

Keiner der beiden konnte sich wahrscheinlich vorstellen, wie wichtig diese Fünftagesreise war. Amys und seine Geschäfte hängen davon ab!

Mr. Bones beobachtete Sasuke amüsiert. Er sah den Schwarzhaarigen nicht oft nervös, doch wenn, dann fand er es immer recht lustig, ihm dabei zu beobachten. Der Butler hoffte, dass alles nach Plan verlief und sein Master denselben guten Eindruck von der jungen Frau bekam, wie er selbst.

~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*~\*

Möglichst schnell und doch elegant schritt eine junge Frau mit schulterlangen blassrosa Haaren über das Deck. Ihr hellgrünes Kleid, welches bis zu den Knien reichte und einen schwungvollen Rock besaß, wehte im Wind. Das Kleid hatte schmale Träger und betonte so ihr Dekolleté. Um ihren Hals trug sie eine schmale Perlenkette und auf dem Kopf einen großen Hut. Ihre Schuhe besaßen nur einen kleinen Absatz, weshalb es ihr noch ziemlich leicht fiel, sich zu bewegen.

Viele Männer, egal ob jung oder alt, drehten sich nach ihr um und verfolgten sie mit einem interessierten Blick. Sakura lächelte in sich hinein. Niemals hätte sie gedacht, dass Frank Recht mit seiner Voraussage, sie würde jedem männlichen Wesen in ihrer Umgebung den Kopf verdrehen, haben könnte. Das Kleid betonte wahrlich nur ihre Vorzüge und ließ jeglichen Makel an ihrem Körper verschwinden. Als sie sich in der Nähe des verabredeten Cafés befand, sah sich Sakura suchend um. Schließlich entdeckte sie Frank und strahlte, doch als ihr Blick seinen Nebenmann traf, war es, als würde eine Lawine in ihr zusammenbrechen. Leicht schockiert stand Sasuke auf, in seinen Augen konnte sie Fassungslosigkeit lesen, verwirrt warf er Frank einen kurzen Blick zu, doch der Butler lächelte nur.

Sakuras Schritte wurden fester. Sie konnte nicht glauben, was Naruto ihr da aufgeschwatzt hatte. Sie war hier auf einem Luxusschiff und wurde dafür bezahlt sich als die Verlobte ihrer ersten großen Liebe auszugeben. Ihre Schritte verlangsamten sich und auf ihrem Gesicht erschien ein bezauberndes Lächeln, wie sie das zu Stande gebracht hatte, wusste sie später nicht mehr. Wichtig war in diesem Moment nur, dass sie ihre Rolle perfekt spielte.

„Sasuke-kun, was guckst du so entsetzt? Sehe ich in diesem Kleid so schrecklich aus?“, sie hauchte ihm ein Küsschen auf die Wange und versuchte, möglichst gefasst zu wirken, auch wenn in ihrem Inneren alles Kopf stand und sich ihre Welt zu drehen begann

**Fortsetzung folgt...**